

legung schnellstens erfolgen kann. Es trifft sich gut, daß morgen der Vertreter H i e r s e m a n n s zu uns kommt.

Ich schließe mit den besten Wünschen für Ihre baldige Genesung die ich durch schädliche Telephonanrufe gewiß nicht stören werde.

Das von Ihnen irrtümlich beigelegte Konzept folgt anbei zurück.

Mit herzlichen Grüßen:

Heil Hitler!

Ihr

Anlage!

Verheiratet, 1888, Herr, gebürtig aus München, bayer. Staatsangehöriger, hat das Recht, im Namen der Ehefrau, geb. 1888, die hier eingetragene, ich habe Ihre eingehenden und von ersterer Sachkunde getragenen Ausführungen sofort gelesen und bin, da Sie zu einem so positiven Urteil gelangen, das den Eindruck, den ich selbst bei schneller Durchsicht gewonnen hatte, völlig bestätigt aber viel mehr unterbaut. Die Bleistiftbemerkungen und grünen Klammern, auf die Sie Bezug nehmen, rühren von mir selbst her. Nehmen Sie den herzlichsten Dank entgegen für die große Arbeit, die Sie sich mit dem Gutachten gemacht haben und vor allem dafür, daß Sie sich sogar auf dem Krankenlager schließlich durchgemüht haben. Ich hoffe, daß nun die Druck-

leicht ist aber die Übernahme dieser Unkosten durch das Reichsinstitut doch möglich, da ich noch den Betrag von RM 245.50 in Verwaltung habe, der dem Reichsinstitut gehört und für die Deckung der Unkosten, die sich bei meiner Arbeit ergaben, bestimmt war. Eine Abrechnung über diesen Betrag lege ich gesondert bei. Ich möchte von meiner Vollmacht, über diese Summe zu verfügen, in diesem Fall nicht Gebrauch machen, ohne Sie vorher um Ihre Meinung gefragt zu haben, und bitte Sie, mir Ihre Entscheidung sobald als möglich mitzuteilen, damit ich eine feste Grundlage für allfällige Verhandlungen mit den von Prof. Vehse genannten Herren habe.

Ich danke Ihnen nochmals sehr für Ihre Bemühungen zu meinen Gunsten und bin mit höflichem Gruss und

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

R. Bräun.

z. H. Runkhüß
[juzt:] 3. Dorig. / Inf. H. Gall. 220.